

Die Rache der Zigeunerin.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochaska.

114 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Jurid!“ donnerten die Panduren, aber die Rache umkreiste sie und verpönte ihnen den Weg. Sie machten Miene, Astan gewaltsam zu befreien, das Gemeindegeld war nicht weit, das Auflo wurde gegeben. Es führten mehrere Panduren ihren Kollegen zu Hilfe, indem sie die Menge mit den flachen Klängen auseinander stießen und Astan wie einen Verbrecher in das Gemeindegeld zerrten, von wo er später auf die Polizei geführt und trotz seines Sträbens in Gewahrsam gebracht wurde.

Dieselbe Nacht wurde der halbverwusste Reihnam des Jurics nach vorgenommener Untersuchung auf den Friedhof geführt und das Haus der Kathinka abgeperrt und mit dem gerichtlichen Siegel belegt.

20 Kapitel.

Kathinka's letzte That.

Die Verhaftung Kathinka's machte unangenehmes Aufsehen in Kathin. Ganz merkwürdige Gerüchte durchschwirrten die Luft. Die Auffindung des Reihnam von Jurics, der seit dem Brand von Tebnau verholten war, konnte nicht geheim gehalten werden. Bis spät in die Nacht umhau das Volk die unheimliche Behauptung, von Wien aus waren schon vor der Verhaftung strenge Befehle herabgekommen, unerbitlich gegen die vorzugehen und sie sogleich zu verurtheilen. Die Wiener Polizei-Direktion legte das größte Gewicht darauf, daß man so rasch als möglich den Aufenthaltsort des jungen Mädchens, „Gretka“ genannt, erhebe.

Von der Vermuthung, daß sie in den Flammen umgekommen sei, wichen anfangs weder die Polizei-Behörde in Wien, noch jene hier in Kathin. Nach den gepflogenen Untersuchungen kam die unangeführte Behörde auf die Spur der Entführung.

Wela Fetzete hatte eine diesbezügliche Anzeige gemacht und wurde bestätigt durch einen seiner seltenen Zufälle, wie sie sich manchmal ereignen.

Ein Fuhrmann war Kathinka begegnet in jener Nacht des Brandes auf einem Seitenweg, der nach dem Walde führt. Aus Kathin gebürtig, erkannte er sowohl sie wie den Jurics, der fasthüftig, imd in dem Wagen, verhaßt in Kragen, schien eine Gestalt zu liegen. Kathinka selbst jammerte und sagte:

„Sie führt, ehe wir das Spital erreichen — eben als dieser Fuhrmann vorüber fuhr, er kehrte sich noch um und rief ihr zu: „Ihr seid ja auf dem falschen Weg, der führt ja nicht nach Kathin.“

Trotzdem fuhr sie aber weiter, als ob sie ihn nicht gehört. Am Morgen nach ihrer Verhaftung wurde Kathinka einem strengen Verhör unterzogen. Der mit dieser Angelegenheit betraute Richter war ein noch junger Mann mit milden Zügen, der es liebte, seinen Amtshandlungen einen vorföhlichen Charakter beizulegen, wenn es ging. Trau aber die Nothwendigkeit ein, seine Strage geltend zu machen, dann hatten die Verbrecher allen Grund, ihn zu fürchten, denn er konnte unerbitlich sein. Er betrachtete die von Leidenhaft verzerrten Züge der alten Zigeunerin nicht ohne Interesse. In ihrer Pflichterfüllung waren noch die Spuren einstiger Schönheit erkenntlich und es lag ein geheimerischer Zug in ihrem Auftreten. Offenbar hatte sie alle beherzigt, die ihr nahe standen.

„Ein Leben des Vaters und des Verbrechens liegt hinter Euch“, sagte er mit lauter Stimme.

„Trachtet, Eure Sache zu mildern durch ein reumüthiges Geständniß.“

Kathinka lachte laut auf.

„Ein Geständniß wollt Ihr haben, Herr — eine Geschichte meiner Erlebnisse, ein Bekenntniß meiner Verbrechen — zu was?“

„Ich habe gemordet und geraubt — vernurtheilt mich und hängt mich, wenn Ihr könnt.“

Der Richter runzelte die Stirn.

„Schweig!“ rief er in einem Tone, der seltfam abfiach gegen die frühere Milde seiner Sprache.

„Ihr werdet meine Fragen beantworten und verweist nicht, daß es außer dem Strid noch andere, sehr empfindliche Strafen für reitente Verbrecher giebt.“

„Nicht Euch nicht nach dem gewöhnlichen feigen Trost, der sich trümmert unter Euren Befehlen und um das elende Leben besorgt ist. — Ich, Kathinka Bac, ich trage Euren Gewaltthatregeln, brennt mich mit glühenden Jangen, wenn Ihr wollt, aber ich — ich werde nur das sagen, was ich sagen will.“

„Gehet nur acht, daß der Trost nicht durch das Ausmaß von Muthenfreiden gebröhen wird. — Zwingt Ihr mich dazu, io trifft Euch allein die Schuld.“

Bei diesen Worten schmeckte Kathinka empör, Leidenblisse bedeckte ihr Antlitz und zornentbraunt erwiderte sie: „Ich will Euch, Herr, eine Geschichte erzählen von Muthenfreiden, eine Geschichte, die selbst Euer im Amt verhärtetes Gemüth in Bewegung setzen wird; eine Geschichte, nach welcher Ihr weiter keine Fragen mehr an mich stellen werdet.“

„Schämnen vor Wuth hob sie die gefesselten Hände drohend empor.“

„Hier ist nicht der Ort, Geschichten zu erzählen, antwortet, der Ihr geht in die Einzelhaft, und das bürgt ich Euch, daß Ihr nachher gerne Rede und Antwort geben werdet.“

„Ihr seid beschuldigt des zweifachen Mordes, erstens an Baron Greifenau, den Ihr in Temesvar außerhald der Stadt in Eurem Lager getödtet vor 18 Jahren, und zwar am 26. Juni, erdrosselt, den Kopf vom Hümpfe getrennt und in den Festungsgraben herabgeworfen habt.“

Bei dieser Gelegenheit habt Ihr dem Reihnam eine Summe von 20000 Gulden abgenommen.“

Die schwarzen Augen der alten Zigeunerin entsetzten einen glühenden Strahl.

„Nun“, sagte sie, „wenn Ihr io keine Unterriedet seid, führt mir die Zeugen vor; ich kenne keinen Baron Greifenau.“

Der Richter wintete dem Inquisiten-Wärter. „Führt die Krechtantun vor“, sagte er. Ein teuflischer Ausdruck erleuchtete die Züge Kathinka's, als die Krovacs eintrat. Ein Blick des Jammers, bleich, abgeehrt und ergant. Sie blühte fürchtam um sich, als sie der Kathinka ansichtig wurde, fuhr sie zusammen.

„Ihr erbebt vor mir“, sagte Kathinka höhnlid, „und mit Recht — ich wühte es io, daß Euer feiges Blut Euch bis zur Erbarmlichkeit bewinget.“

Der Pandur trat drohend zwischen beide. „Kennt Ihr dieses Weib, Walli Krovacs?“ fragte der Richter.

„Wie man es nimmt, gnädiger Herr Richter, ja und nein.“

„Eine ausweichende Antwort gilt als Verpönnung des Gerichtes. Ja oder nein. Ihr kennt sie oder Ihr kennt sie nicht“, sagte in scharfen Tönen der Richter mit dem milden Jagen.

„Aberigns will ich Eurem Gedächtniß zu Hilfe kommen. Carlo Ramit hat am Sterbepett unter Eio ausgesagt, daß Ihr gemeinsam mit Kathinka Bac den Baron Greifenau erdrosselt.“

„Ich hab nur, nachdem er schon zu Leben aufgehört hat“, hammelte Walli Krovacs.

Kathinka erhob ihre gefesselten Hände drohend: „Daram lügt Ihr denn, weshalb leugnet Ihr, wart Ihr es doch, die mich tögte.“

„Die Sade voll Geld trägt er bei sich, ich bringe ihn zu Euch, und als ich meinte, es set zu gefährlich, gabt Ihr mir zur Antwort, mit einem Strid wäre die Sache das abgehen, und Ihr waret es, die ihn von rückwärts, während ich ihn den Todtenstein lesen ließ, die Schlinge um den Hals gemovten. Saget Ihr mir doch nachher, das lernte ich vom Vater beim Pferdebang.“

„Sie lügt — sie lügt“, schrie die Krovacs bleich und bebend, sich frampfhart an die Zähne des Stuhles anhaltend.

„Nein, elendes Weib, ich lüge nicht; wir haben gemeinsam gemordet, wie wir gemeinsam die Beute getheilt, und gemeinsam wollen wir den letzten Gang zum Galgen machen. — Wir wollen die Todesqualen eprlich theilen, wie wir die Beute getheilt.“

Sie hatte laut mit vehementer Geberde und scharf durchdringender Stimme die Anflage gesprochen. Ihre Augen ruhten mit dem Ausdruck unerschöpflichen Hasses auf Walli Krovacs, in deren Jagen sich das Entsetzen deutlich ansprach.

„Hört mich an, Herr Untersuchungs-Richter hört mich.“

„Führt die Gefangenen ab“, sagte ruhig der Richter. Walli Krovacs stitzerte.

„Lasset mich sprechen, Herr“, sagte sie, „ich könnte Euch vieles sagen“, schrie sie.

Die Panduren aber schoben sie zur Thür hinaus, während die alte Zigeunerin ihr nachrief: „Schade um den Strid, Ihr seid ihn nicht werth, feiges Weib.“

Als die Thür hinter der Krovacs sich geschlossen hatte, sagte der Richter zu Kathinka: „Ihr hattet ein Mädchen bei Euch — Gretka genannt, sie galt als Eure Entlein.“

In den Jagen der alten Zigeunerin spiegelte sich eine mächtige Bewegung und in ihren Augen bligte ein unheimliches Feuer.

„Die Iose Dirne trieb ihr böses Spiel mit mir“, sagte sie, „meine Mlege lohnte sie mit Inband. Sie lief davon — seitdem ist sie bei dem Brande von Tebnau zu Grunde gegangen; obwohl meiner Tochter kind, war sie meinem Herzen fremd.“

„Ihr lügt frech und fäht mir in das Gesicht; das Mädchen ist nicht Eure Entlein, sondern des Grafen Glendres Tochter, das war Euch wohl bekannt, als Baron Greifenau nach Temesvar kam, um sie Euren Klauen zu entreißen.“

Nach seiner Ermordung nahm das Kind ein junges Weib, die als Eure Tochter galt. Die Papiere, die ihre Geburt und ihre Abstammung bewiesen, blieben in Euren Händen, bis sie ein Zigeuner, Namens Ferto, Euch vor wenigen Wochen gewaltsam entriß, mit dem Vorbaben, das Mädchen, dessen vornehme Geburt er vermuthete, ihrer Familie zurückzustellen. Ihr liebet Ferto ermordet durch einen Diebstahls-Gewer Eurer Sorte, und als er die Entdeckung machte, daß die Papiere in dem Zimmer der Frau Maritscha vom Weibste seien, bei der ich auch das Mädchen beband, da liehet Ihr den Ort in Brand setzen, um das Mädchen zu entführen. Ihr habt den Galgen nicht einmal, sondern schmach verdient. Ihr habt keinen Kluprud auf Gnade, weder Euer Alter noch Euer Geschlecht vermöchten Euch zu schützen im Angesicht der langen Reihe von schweißlichen Verbrechern, deren Ihr Euch schuldig gemacht. Inneß liegt es in Eurer Macht, mildert die Strenge des Gesetzes durch ein reumüthiges Geständniß, was Ihr mit dem Mädchen gemacht und wo Ihr sie verborgen haltet.“

„Ihr fragt nicht, Herr, nach dem Namen des Spießgefellen, der den Ferto ermordet und den Ort Tebnau in Brand gestekt.“

Der strenge Blick des Richters streifte das Gesicht der Zigeunerin und es bebemete ihn der teuflische Ausdruck, der glühende Strahl des vor Bosheit und Haß leuchtenden Auges.

„Ihr kennt ihn“, erwiderte ruhig der Richter. „Iind er geht frei herum, drohte er mir doch erst heute, mich zu erdrosseln.“

„Fragt Euren Panduren, der ihn mit Gewalt zurückhoben mußte.“

Der Richter blidte fragend den Panduren an. „Es ist der junge Zigeuner, der heute verhaftet wurde“, erwiderte der Schriftführer.

„Bringt ihn her“, befahl er den Panduren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

• Berlin, 31. Oktober. (Ein reisendes Hochaplerpaar, welches sich in der Alten Jakobstraße eingemietet hatte, ist bei der Besichtigung eines in der „Reingasse“ abgebauten Bauwerks, dessen Boden sich gegenüber der Wohnung des Paares befand, durch die Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Das Paar nennt sich „Paul Heinde und Frau, aus Halle a. S.“, ist aber nichts weiter, als ein lubitulos zumalmeinerliches Lebenspaar — er „Kammann“, sie Fabrikarbeiterin; sein Verleben scheint ein starkes Substratum aufzuweisen, denn die Polizei hat ihn sehr ficher.

• Gurgub, 31. Oktober. (Verhaftung einer Mörderin.) Im naßen Brieflingen ist die unversch. Charlotte Wenf verhaftet und dem Untersuchungsamt zuzubring überliefert worden. Sie hat vorgeladen im Brieflingen Armeubau den dortigen Bäcker S. Raffe mit einem Beile erschlagen. Die Mörderin kam so Jahre alt, hatte sich mit ihrem 65jährigen Eprer erant und ihm in der Wuth die gewaltigen Schläge beigebracht, welche ihn sofort tödteten.

• Gurlin, 31. Oktober. (Durchbrenner.) Der sehr verwegende Mühlendiebstahls-Ereimer aus dem benachbarten Deutsch-Draht hantirten gebührend seinen Krebsis von jähdrerich überbethebelndem große Barrenpöhlen entnommen, dieselben zu Geibe und sich selbst aus dem Staube gemadt. Der von der Staats-anwaltshof hinter ihm erlassene Sterbefehl solten seinen Erbsis zu haben. Da Rigte es ein glücklicher Zufall, daß man dem Fickdlinge auf die Spur kam. Mit Hilfe des bezüglichen Polizeibeamtenthalt sind Verforschungen getroffen worden; den Fickdlinge, welcher am 31. Oktober mit dem Schiffe „Seopis“ in Montevideo, der Haupt- und Hafenstadt des südamerikanischen Staates Uruguay, zu landen beabsichtigt, zu verhaften und hierher zurückzuführen. Gleichzeitg haben die Gickdlinge auf die hohe See hinausgemacht, um sich dem Verfolg zu entziehen. Erweitert hat einen hantirten Barrenhaus mit der Stellung niedergedegt hat, ihm eine Substanzanweisung auf ein Barrenhaus in Montevideo auszustellen, mit Gefog Arrest angebracht.

• Kofel, 31. Oktober. (Unterföhlung. — Gitenbahn-unfall.) In der Batalionskaffe sind bedeutende Selbstschädigungen festgestellt worden. Ein hantirter Barrenhaus mit der Stellung niedergedegt hat, ihm eine Substanzanweisung auf ein Barrenhaus in Montevideo auszustellen, mit Gefog Arrest angebracht.

• Wiesbaden, 31. Oktober. (Selbstmord.) Der Ingenieur S. hat sich in der Gassenstraße, ein geheimerischer, der bei der Verurteilung von Linde's Gismalchungen angeklagt war, hat sich gestern Nachmittag um 3 Uhr an der „Trauerstraße“ erschossen.

• Weiland, 31. Oktober. (Tod in den Flammen.) Im Galsig brante am Sonntag das Palais der Generals Gaccia vollständig nieder. Das Feuer entbrannte in der Gassenstraße und breitet sich ungelteht sehr über die hantirlichen Wohnräume aus, in welcher General Gaccia den Marquis Gattiglioni und dessen Gemahlin aus dem General Baron Eichelberg (nach anderen Berichten Selbstmord) mit Gattin und zwei erwachsenen Töchtern als Gäste beherbergte. Gc bemächtigte sich Rifer in Folge des rasch um sich greifenden Feuers eine große Panik. Die Herren Gaccio und Gattiglioni, welche die unteren Stockwerke besaßen und bereits zu Bette waren, vermochten sich noch rechtzeitig zu retten. Der General Eichelberg konnte seine Zimmer nicht mehr verlassen, weil das Treppenhau bereits in hellen Flammen stand. In seiner Verwirrung warf er seine beiden Töchter vom Fenster in den Hofraum hinab, deren eine sich tödtlich verletzte. Er selbst rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, nachdem er seine Frau vergeblich gesucht. Die Baronin wurde in einer Kammert als Leiche aufgefunden. Ein Diener des Generals brach sich beim Rettungsversuche den Arm. Das Palais mit der ganzen Gindung, sowie die in demselben befindlichen Werthegegenstände wurden ein Wuth der Flammen.

• Paris, 31. Oktober. (Ueber die Scandal-Affaire.) In Louon erhebt man weiter folgendes: Die junge Frau, die das Verbrechen an sich begangen lieh, ist Frau de Jougarets, geborene de Ghouart; ihr Gatte, ein geschätzter Grentantpächter, ist der Sohn des Kommandants Goulombard in Rodosort. Schon seit einiger Zeit galt der Waite Jougarets, Freund der Familie de Ghouart, für den Liebhaber der jungen Frau, welche letzten Winter oft in der Bürgermeisters-Löge des dortigen Theaters mit ihm gehen würde, was bereits die hochhantirten Verurthungen hervorgerufen hatte. Eine von Jougarets verlassene Geliebte soll beim Bericht Ansetze über die Sache gemadt haben. Ueber die Verhaftung des Bürgermeisters wird folgendes berichtet. Er beand sich im Theater, als ihm ein Polizeikommissär wegen einer widrigen Angelegenheit herbeikommt ließ. Als der Bürgermeister fort, sagte ihm der Kommissär, er habe einen sehr peinlichen Auftrag zu vollziehen, und dies ihm den Verhaftungsbefehl. Der Bürgermeister erlebte und wüthete sich fallen Schweiß von der Stirne; dann erklärte er, dem Kommissär folgen zu wollen, nur bei er, man möge ihn vorher noch in sein Kabinett führen, was dem Kommissär nicht gelang. Dann hat er, nach einer Zwischenung mader, zu dürfen, um frische Luft zu schöpfen. Das wurde ihm gestattet; der Kommissär begleitete ihn und gab sorgfältig Acht, daß bei Verhastete, der nach der Wände passierte, dem Her nicht zu nahe kam. Als sie an der Waite vorbeikamen, hat der Bürgermeister wieder, ihn nach einer Augenblid in sein Kabinett zu lassen, wieder unwillig. Beim Eintreten der Kommissär ins Kabinett wurde der Kommissär von der Wache begleitet an letzter Stelle die Namen von drei Damen, die ihm nur zu wohl bekannt waren. Die Namen kurz vorher verhafet worden und hatten Angaben gemacht, die zur Verhaftung des Bürgermeisters führten. Als er die Namen gelten hatte, hob er seine Augen zum Himmel und murmelte: „Ist es denn nicht, was ich verurtheilt habe, die haben alle Verurthigten bereits umfassende Geständnisse abgelegt. Das Verbrechen wurde im Juli begangen, als Herr v. Jougarets von einer längeren Gericke zurückgewandert wurde. Der letztere hat den Auftrag um Sichtung seiner Ehe eingetracht.“

Marktbericht.

Sonntags, den 1. November.

Table with market prices for various goods like flour, butter, and oil. Columns include item names and prices in Mark and Schilling.

Der Markt war mit Geschäft und Frieden gut befrist. Wetterbericht des „General-Anzeiger“. Voransichtliches Wetter am 2. November. Veränderliches, mächtig warmes Wetter, mit Neigung zu Niederschlägen.



Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
 Heute Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr
Salon-Concert.
 Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Prinz Carl.
 Heute Sonntag Abends 8 Uhr
Grosses Concert
 mit darauf folgendem BALL.
 Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Freyberg's Garten.
 Sonntag den 2. November
Ball mit freier Nacht
 der Kesselschmiede.
 Von Nachm. 4-7 Kränzchen.

Hôtel „Stadt Rom“
 Landwehrstrasse 3a, nächste Nähe der Bahn
 empfiehlt seine Lokalitäten zur gef. Benutzung.
 Logis von 1 Mk.
 Mittagstisch im Abonnement 60 Pfg.
 Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst O. Küsell.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
 Unterzeichnet erlaubt sich seine in der
1. Etage gelegenen Lokalitäten
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Hochfeines Brauchfasser Export u. Pilsener Bier.
C. Schoke.

Eldorado,
 Restaurant u. Café,
 Kleine Klausstr. 10. Ecke Domplatz.
 Ausschank des allbeliebtesten Pilsener Bieres
 aus den Brauchfasser'schen Brauereien.
 Kredenz wird hier für alle Getränke nur durch überwachende Schönheiten.
 Ausgesuchte Weine und gute Küche.
Fr. Knauth.

Weidenplan Ac. 2. **Zum Rosenthal** Weidenplan Ac. 2.
 Heute Sonntag den 2. November
 von Abends 7 1/2 Uhr an
Grosser Ball.
 Nachmittag Tanzkränzchen (ohne Entree).

Neumarkt-Bierhalle
 Breitestrasse 3.
 Jeden Sonntag
Frühschoppen-Concert.

Gasthaus Schönleben,
 Magdeburgerstrasse 40a.
 Sonntag von früh an **Speckkuchen.**
 Abends musikalische Unterhaltung.
F. Schönleben.

C. Lüke's Hôtel u. Restaurant
 Magdeburgerstrasse.
 Montag den 3. November
Schlachtfest,
 wozu freundlichst einladet D. O.

Restaurant z. Löwenburg
 Bahnhofstr. 5.
 Dienstag den 4. November:
Schlachtfest.
 früh Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe.
 Es ladet freundlichst ein G. Hanisch.

Drei Lilien, Passendorf.
 Heute Sonntag Fasnachtschmaus, von Nachmittags 3 1/2 Uhr
Ballmusik.

Walhalla-Theater
 Direction: Richard Dörner.
Neuer Spielplan:
 Die Schöne Waise, aus dem Leben der Mädchen und Jungen. — Die Herren Frisch u. Platt, komische Gesangs-Duettisten. — Die Copelia-Truppe (5 Damen, 1 Herr), ungarisch-deutsche Sängers- und Tänzer-Gesellschaft.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.
 Jeden Sonntag Nachmittags von 4 bis 6 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung.
 Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Nachmittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr
Grosser Fröhschoppen
 bei **Frei-Concert.**

Victoria-Theater.
 Sonnabend den 1. November.
Der Schwabenkrieg.
 Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan.

Sonntag den 2. November 1890.
Die Stube der Hausfrau.
 Große Hofe mit Gesang in 3 Akten von Engelbert Karl. Musik von Friz Krause.

Montag den 3. November 1890.
 Großes Auftreten des neu engagierten I. Hofers Herrn Heinrich Wagner vom Hoftheater in Altona. Komische Gesellschaft des Hrn. Arna d. Gromann.
Die Waise von Lowood.
 Schauspiel in 4 Akten mit freier Benutzung des Romans von Currier Bell von Chrl. Wich-Weyfer.
 Anf. 8 Uhr. Die Direction.

Gasthaus zur Eisenbahn
 Franckestr. 5. Fernspr. 514.
 Logizimmer v. 0,75-1,50 Mk.
 Mittagstisch von 12-2 Uhr
 60 u. 75 Pfg.
 Special-Ausschank:
Pechorr, Nürnberger u. Culmbacher Bier
 zu 1,20 Pfg.
 ff. franz. Billard.

H. Knopf's Restaurant,
 Galantstr. 10.
 Sonnabend d. 1. Novbr. er. **Schlachtfest,**
 früh 9 Uhr Wellfleisch, div. fr. Wurst. Abends:

Neu. Neu. Neu.
 Auslegen auf dem Billard von H. Schwaninger 1 Uhr, wozu freuntl. einladet Hochachtungsvoll D. Oige.
 NB. Vereinszimmer mit Instrument für ca. 50-60 Personen noch einige Abende in der Woche zu vergeben.

Pabst's Restaurant,
 Wörmlitzer 2.
 Heute Sonntag
Fasnachtschmaus, D. O.

M. Böhme's Restaurant,
 Spingerstr. 27, vis-a-vis d. Volkshalle.
 Heute Sonntag von früh 10 Uhr ab
Speckkuchen,
 ff. Bier hell u. dunkel, wozu freundlichst einladet Der Nachfolger.

Scholz's Restaurant,
 Große Wallstraße 35.
 Heute Sonntag
Schlachtfest.
 früh Wellfleisch, Wurst auch außer dem Hause.

Schraplan.
 Mittwoch den 5. November
1. Abonnements-Concert.
 Musik: Fieseler'sche Kapelle.
 Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.
 Dazu ladet ergebenst ein Schilling.

Wörmlitz.
 Sonntag und Montag
Kirmess.
 Hierzu ladet freundlichst ein A. Rothe.
Gutenberg.
 Morgen Sonntag
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet S. Oige.

Krieger-Verein zu Halle a. S.
 Sonntag den 2. November er. im Neuen Theater
 zum Gedenken der durch die Heberhewnung in den Eib-Niederungen betroffenen Kameraden des Bezirks 17B
Concert, Theater und Ball.
 Die Kameraden des Vereins, sowie Freunde und Gönner desselben sind hierzu freundlichst eingeladen. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten sind bei den Kameraden Starke und Zietz, sowie im Vereinslokal „Erdbeer“ und im Restaurant „Zur Parole“ zu entnehmen.
Der Vorstand.
 S. M. Fischer, Vereinshauptmann.

Felsenburgkeller Giebichenstein
 empfiehlt seine schönen, gut gehaltenen Localitäten zu recht zahlreichem Besuch. Aberkannt guter Kaffee, ff. Biere der Halleschen Actien-Brauerei. Für Vereine und Gesellschaften bringe ich Ihnen schönen, geräumigen Saal in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Carl Alich.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 2. November:
Grosser Ball.
 Nachmittags von 1/2 4 an Tanzkränzchen.
L. Schoemann.

Albrechtstr. 29. **Friedrichskron** Albrechtstr. 29.
 Sonntag:
Gesellschaftsabend bei musikalischer Unterhaltung.
 Tafelst. Vereinszimmer mit gutem Piano für 20-60 Personen zu vergeben.

Die spanische Weingrosshandlung
Vinador, Hamburg—Wien,
 director import! erste Bezugsquelle!
 empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, abgelagerten spanischen, portugiesischen
Weine: Lacrimae Christi, Portwein roth und weiss.
Glasweiser Ausschank:
 im Restaurant „Dresdener Bierhalle“
 sowie in den Cafés und Conditorien der Herren:
 Blau, Grosse Ulrichstrasse 57,
 Bretschneider, Wiener Café, Poststrasse 5,
 Peter, Grosse Ulrichstrasse 56,
 Nowak, Café Molke, Magdeburgerstrasse 16,
 Rothnick, Bernburgerstrasse 6.

Mechaniker u. verw. Berufsgenossen.
 Heute **General-Verammlung** Heute
 Sonnabend den 1. Novbr., Abends 8 Uhr
 im Vereinslokal bei unterm Kollegen Franke im neuen Restaurant „Delaland“
 Or. Steinbr. 33, I, im Hause des Herrn Stip, neben der Victoria-Apothek.

Taschentücher.
 Reinleimene Taschentücher für Damen und Herren.
 Marke 1 2 3 4 5 6
 Preis pr. Dtzd. 2.40 3.00 4.00 4.50 5.00 5.50
 mit bunter Kante, schön sortirt, kostet das Dutzend 50 Pfg.
 mehr und sind sorgfältig gesäumt.
Kindertaschentücher,
 mit bunter Kante gesäumt, à Dutzend 80 Pfg.

Damen-Hemden
 eigenes Fabrikat — solideste Stoffe — beste Näharbeit —
 Marke 1. Hemdentuch Damen-Hemd m. Spitze à Stück Mk. 1,25,
 2. Dowlas la. Damen-Hemd " " " " 1,50,
 3. Crotoné 1 Damen-Hemd " " " " 2,00,
 4. Hemdentuch Damen-Hemd m. Handstickerei-Languelette à Stück Mk. 2,50,
 5. Hemdentuch Damen-Hemd m. Schulterchluss, Herzpasse und feiner Spitze à Stück Mk. 2,25.
 Aufträge von 20 Mk. an portofrei. Versand gegen Nachnahme.
 Nichtgefallende Waaren werden gegen Wertherstattung zurückgenommen.
Versand-Geschäft N. Lewin, Halle a. S.

Wegen Abbruch des Hauses
 stelle ich einen Posten
Capotten,
Tücher,
Jagdwesten
 zu sehr billigen Preisen zum
Ausverkauf.
Gr. Steinstr. 12.
Georg Köhler,
 vormals Albert Kahle.